

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 2

Artikel: Schweizer Armee und Bundeswehr : einmalige Zusammenarbeit im Kosovo
Autor: Widmer, Christof
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Armee und Bundeswehr: Einmalige Zusammenarbeit im Kosovo

Schweizer Infanteristen und deutsche Jäger bilden eine gemischte Infanteriekompanie

Im Rahmen der internationalen Friedenstruppe KFOR kommt es zwischen der Schweizer Armee und der deutschen Bundeswehr zu einer bisher einmaligen Zusammenarbeit: Schweizer Infanteristen und deutsche Jäger bilden eine gemischte Infanteriekompanie. Stellvertretender Kompaniekommandant ist der Baselbieter Hauptmann Alexis de Courten.

In den letzten zwei Jahren hat das Infanterieelement der Swisscoy zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die ersten Schweizer Armeekontingente im Kosovo waren

Christof Widmer, stellvertretender Medienoffizier Swisscoy

noch unbewaffnet und ausschliesslich im Pionier- und Logistikbereich tätig. Nachdem die Schweizer Stimmbürger im Jahr 2001 bewaffneten Auslandseinsätzen der Armee zugestimmt hatten, wurde die klassische Aufgabenpalette des mittlerweile 220 Mann starken Kontingents um den Infanteriebereich erweitert. Gegenwärtig umfasst der Mechanisierte Infanteriezug der Swisscoy rund 60 Mann und 7 Rad-schützenpanzer Piranha. Mit dem 10. Swisscoy-Kontingent wurde der Zug nun erstmals ganz aus der eigentlichen Swisscoy-Dienstkompanie ausgegliedert und fix der German Dulje Company (GEDUC) zugewiesen. Die GEDUC ist eine der drei Jägerkompanien der Task Force Dulje, des Bataillons, dem die Swisscoy zur Zusammenarbeit zugewiesen ist. Die Jägerkompanien wechseln sich ab in der Überwachung zweier serbischer Enklaven, in Patrouillentätigkeit sowie in der Campsicherung.

«Einmalig auf der Welt»

Mit der festen Zuweisung eines Schweizer Infanteriezugs in eine deutsche Jägerkompanie begeben sich die Schweizer Armee und die deutsche Bundeswehr auf Neuland. Selbst aus Sicht der in internationalen Einsätzen erfahrenen Bundeswehr ist die Zusammenarbeit auf Kompaniestufe «einmalig auf der Welt», versichert der deutsche GEDUC-Kommandant Hauptmann Ralf Uffelmann. Eine Besonderheit ist, dass mit dem Baselbieter Hauptmann Alexis de Courten ein Schweizer Offizier stellvertretender Kommandant der GEDUC ist. «Angesichts der Grösse des Schweizer Elements in der Kompanie ist es wichtig,



Hauptmann Alexis de Courten (Mitte) in einer Einsatzbesprechung.

dass die Schweiz auch in der Führungsebene vertreten ist», unterstreicht der Schweizer Offizier. Immerhin werden zwei der fünf GEDUC-Züge durch die Schweizer Infanterieteile gestellt. Hauptmann de Courten übernimmt alle Aufgaben eines stellvertretenden Kompaniekommandanten: «In Abwesenheit des Kommandanten führe ich die gesamte GEDUC in allen Belangen.» Ausserdem unterstützt er den deutschen Kommandanten bei der Planung, Durchführung und Auswertung von

Einsätzen der Kompanie. De Courten ist auch für die Ausbildung verantwortlich. Der wichtigste Punkt ist für ihn aber die Wahrnehmung der Schweizer Interessen innerhalb der Kompanie. Das betrifft gerade die Personalführung der Schweizer Züge, die ebenfalls auf die Kompanie übergegangen ist. «Damit ist die GEDUC zu einer echten gemischten Kompanie geworden», bringt Kommandant Uffelmann die Entwicklung auf den Punkt.

Die deutsch-schweizerische Zusammenarbeit in der GEDUC greift aber noch tiefer. Nach Bedarf wird sogar zugübergreifend gearbeitet. «Gemischte Patrouillen sind Standard», gibt Hauptmann Uffelmann ein Beispiel. Regelmässig fahren Schweizer Piranhas und deutsche Dingos auf Patrouille oder ziehen Schweizer Infanteristen und deutsche Jäger gemeinsame Checkpoints auf. Laut de Courten und Uffelmann wird diese zugübergreifende Zusammenarbeit von den Soldaten ausdrücklich gewünscht. Tatsächlich bestätigen Gespräche mit Soldaten beider Länder das freundschaftliche Verhältnis untereinander. Dass Soldaten verschiedener Nationen fast aus dem Stand so eng miteinander zusammenarbeiten können, liegt für Hauptmann Uffelmann in der Natur der Sache: «Die Kompatibilität von Schweizer Infanteristen und deutschen Jägern ergibt sich daraus, dass wir alle Soldaten sind.»



GEDUC-Kommandant Hauptmann Ralf Uffelmann, stellvertretender Kompaniekommandant Hauptmann Alexis de Courten.



Problemlose Zusammenarbeit: Schweizer Infanterist und deutscher Jäger auf einer Patrouille.

Erfahrungen in die Schweiz mitnehmen

Auf Stufe Kompanieführung war die Einbindung der Schweizer insofern unproblematisch, als es für die Einsatzverfahren innerhalb der internationalen Friedenstruppe KFOR Standard Operation Procedures gibt – bis hin zur Herstellung einer gemeinsamen Funkverbindung. Ohnehin gebe es in der Führung einer deutschen und einer Schweizer Infanteriekompanie keine grossen Unterschiede, erläutert Hauptmann de Courten. Dennoch findet es der Schweizer Offizier interessant, die kleinen Differenzen zu beobachten und Neues mitzunehmen. Unterschiede ergeben sich nur schon daraus, dass die GEDUC im Gegensatz zu

Schweizer WK-Einheiten im Echteininsatz steht. Was de Courten auffällt, ist beispielsweise die Genauigkeit, mit der im Kompaniekommando gearbeitet wird. So würden die Lagekarten penibel nachgeführt, was im Schweizer WK-Betrieb teilweise vernachlässigt werde. «Ich hoffe, dass ich die Erfahrungen, die ich hier sammle, zumindest in meine Heimatkompanie einfließen lassen kann», sagt de Courten, zu Hause Kommandant der Panzerjägerkompanie 5/II. Eine wichtige Erkenntnis hat Hauptmann de Courten bereits mitgenommen: «Die Schweizer Milizsoldaten können im internationalen Vergleich absolut mithalten.» Durch die Grundausbildung und die mehr-

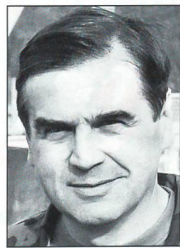
wöchige Vorbereitung auf den Einsatz seien die Schweizer Infanteristen auf ein hohes Niveau gebracht worden, so der stellvertretende GEDUC-Kommandant. Ausserdem verfügten sie über eine hoch stehende Ausrüstung und gute Fahrzeuge. Dieses Urteil bestätigt Bundeswehrhauptmann Uffelmann: «Die Schweizer Infanteristen erbringen in diesem Einsatz eine Leistung, die im Vergleich zu derjenigen ihrer deutschen Kameraden in nichts nachsteht.» Dasselbe gilt auch für die Schweizer Milizoffiziere, die sich problemlos in die GEDUC integrieren konnten. «Die Ausbildung zum Kompaniekommandanten in der Schweiz ist eine gute Grundlage für meine jetzige Arbeit», findet der stellvertretende GEDUC-Kommandant de Courten. Er räumt allerdings ein, dass es ihm ohne internationale Einsatzerfahrung nicht so leicht gefallen wäre, sich in der neuen Rolle zurechtzufinden. Im Vorgängerkontingent war er bereits für einige Zeit Kommandant der Swissscoy-Dienstkompanie. Von Schweizer Seite steht der Fortführung der besonderen Zusammenarbeit zwischen deutschen und Schweizer Infanteristen im Kosovo einstweilen nichts im Weg. «Es ist geplant, diese Kooperationsform auch für die nächsten beiden Kontingente zu belassen», erklärt der Kommandant des Schweizer Armeekontingents im Kosovo, Oberst i Gst Fredy Keller. Ende 2005 läuft dann das politische Mandat für die Swissscoy aus und muss von Bundesrat und Parlament neu erteilt werden. ☒

Bodensee-Reunion: Eindrückliches Programm

250 Gäste aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

Zum 13. Mal fand am 13. November 2004 die Bodensee-Militär-Reunion statt. In Walenstadt erlebten 250 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eindruckliche Vorführungen der Infanterierekrutenschule 12-2. Im Infanterieausbildungszentrum (IAZ) bot eine Kompanie dieser RS am Ende der 19. Ausbildungswoche ein attraktives Programm, das die Gäste aus den drei Bodenseestaaten begeisterte.

Wie Major i Gst Felix Keller, der Präsident der OG Bodensee, in seiner Begrüssung festhielt, ging es darum, in vier Sequenzen zu zeigen, wie die Schweizer Armee in der infanteristischen Ausbildung ihre Kernkompetenz erhält und fördert.



Oberst Peter Forster, Salenstein

Gute Arbeit an vier Posten

An einem ersten Posten erläuterten Oberst Max Fenner, der Chef Planung im Gefechtsausbildungszentrum, und Oberst i Gst Jan Uebersax die faszinierenden Möglichkeiten, welche die moderne Simulationstechnik bietet. Die simulationsunterstützte Gefechtsausbildung hat einen ho-

hen Stand erreicht; sie kann aber mit realistischen Mitteln noch weiter ausgebaut werden.

Am zweiten Posten führte Stabsadj Daniel Wasescha den Kampf an Strassensperren vor. In zwei gut angelegten Gruppenübungen zeigten die Füsiliere der Infanterierekrutenschule, wie Strassen gesperrt und potenzielle Terroristen überwältigt werden. Eindrücklich wirkte auch die Auslegeordnung der Füsilieregruppe, welche auf der Strasse das Material ihres Piranha-II-Radschützenpanzers ausbreitete.

Am dritten Posten führte Adj Uof Urban Coray die Gäste in den simulationsunterstützten Häuserkampf ein. Ein Zug räumte mitten in der Ortskampfanlage Aeuli ein besetztes Gebäude. Plastisch kam die Simulationstechnik zur Geltung, als auf einen Schlag mehrere Gegner ausgeschaltet wurden. Auch diese Truppe hinterliess